

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 60. Hirschberg, Sonnabend den 30. Juli. **1853.**

Dieser Bote ꝛc. erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 25. Juli. Se. Majestät der König trafen am 22. Juli Abends nach 8 Uhr im Bade Oeynhausen ein, ließen sich die Spitzen der Behörden, der Ritterschaft und die Prediger der umliegenden Ortschaften vorstellen und geruhten dieselben zur Tafel zu befehlen. Nachdem Seine Majestät am andern Morgen ein Bad genommen, kehrten Allerhöchstdieselben nach Potsdam zurück.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen passirte am 22. Juli Abends auf der Reise nach Ostende die Stadt Düsseldorf.

Die preußische Dampfkorvette „Danzig" ist am 17ten Abends nach einer glücklichen Reise in Detford eingetroffen. Sie hatte auf der Nord-See einen Sturm zu bestehen, in welchem sie alle Eigenschaften eines guten Seeschiffes bewährte. Sie nahm keine Wellen, nur hin und wieder Spritzwasser, blieb angenehm in ihren Bewegungen und frei von jedem Stoßen. Das erste in Preußen und zwar von einem preußischen Baumeister erbaute Kriegsschiff dürfte sich also bewähren.

Berlin, den 25. Juli. Se. Majestät der König sind gestern Abend von der Reise nach Westphalen wieder auf Schloß Sanssouci eingetroffen. An allen Orten, durch welche diese Reise führte, wurden Se. Majestät enthusiastisch empfangen. Die Stadt Paderborn war in einen Feengarten verwandelt. Die Straßen waren mit Blumen, die Häuser mit Kränzen und Guirlanden geschmückt. Alle Schulkinder waren im Festgewande aufgestellt. Vor dem Kasseler Thore standen 60 weiß gekleidete Jungfrauen, welche ein Gedicht überreichten. Von Paderborn begaben sich Se. Majestät nach Arensberg, wo der Einzug unter dem Jubel der Bevölkerung stattfand. Abends war die Stadt erleuchtet. Am 22sten folgte der König einer Einladung des Grafen von Fürstenberg-Stammheim nach Herdringen, wo viele der größten Gutsbesitzer versammelt waren. Von dort ging die Reise über Hamm nach Rehme. In Rehme überreichte eine Deputation aus der Gegend von Merklinghausen, bei Attendorn, dem Könige einen Tisch aus gebrochenem Marmor.

Der König von Baiern besuchte am Freitage die Diakonissen-Anstalt in Bethanien, am Sonnabend die neue Straf-Anstalt bei Moabit, die Kaserne des 2ten Garde-Uhlanen-Regiments und die großartigen Eisenwerke, so wie die Treib- und Gewächshäuser des Kommerzienraths Borsig in Moabit, Sonntags nach dem Gottesdienst in der Hedwigskirche das neue Museum, das katholische Krankenhaus, das katholische Hospital, die Georgen-, Michaels- und Petri-Kirche und wohnten Abends der Vorstellung und dem Ballet im Opernhause bei.

Berlin, den 25. Juli. Die Maßnahmen des hiesigen Polizeipräsidium, wodurch der künstlichen Steigerung der Getreidepreise, welche eine Anzahl hiesiger Getreidehändler versucht hatten, auf eine erfolgreiche Weise gesteuert worden ist, hat hier einen sehr erfreulichen Eindruck gemacht. Dieser von dem besten Erfolg gekrönte Schritt der Aufsichtsbehörden kann nur allenthalben zur Nachahmung empfohlen werden.

Berlin, den 25. Juli. Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen gestern Nachmittag mit ihren Kindern von Stonsdorf hier ein und begaben sich sogleich nach Potsdam.

Trier, den 19. Juli. Der Geistlichkeit ist aufs neue eingeschärft worden, die Bestimmungen über die gemischten Ehen genau zu befolgen, und namentlich soll keine solche an einem geweihten Orte und ohne Aufgebot von der Kanzel geschlossen werden. (S. Rom.)

Herford, den 20. Juli. Es ist hier ein Verein für Linnen aus reinem Handgespinnst gebildet worden. Dasselbe hat jetzt seine Lager eröffnet. Bei allen Handlungs-Häusern, wo dieselben niedergelegt sind, sind die Linnen zu demselben Preise zu haben. Sie sind sämmtlich mit einem Stempel versehen, welcher den preußischen Adler und in der Mitte desselben das Wappen der Stadt Herford, an den Seiten die Inschrift: „Gott segne den Verein" zeigt. Der Preis ist auf jedes Stück gedruckt. Für die Reinheit dieser Stücke leistet der Verein Garantie.

Koblenz, den 22. Juli. Gestern wurde hier der ehemalige Lieutenant Usener, angeblich auf der Reise nach der Türkei, verhaftet. Derselbe war früher Lieutenant im 2ten Artillerie-Regiment, erhielt wegen tödtlicher Verwundung eines hiesigen Einwohners auf öffentlicher Straße nach verbüßter Strafzeit seinen Abschied, focht darauf in Schleswig-Holstein und dann in der Revolutionsarmee in Ungarn. Jetzt kam er als politischer Flüchtling aus der Schweiz und führte einen Paß auf den Namen Eltester. In der Kossuth'schen Granatengeschichte in London spielte er ebenfalls eine Rolle.

Oesterreich.

Wien, den 24. Juli. Das Kolonial-Gesetz für Ungarn soll nächstens erscheinen und auch alsbald in Wirksamkeit treten. Die Regierung wird den Einwanderungen nach Ungarn, vorausgesetzt, daß die Kolonisten mit entsprechenden Geldmitteln versehen sind und kein politischer Anstand obwaltet, allen möglichen Vorschub leisten, wodurch diesem schönen Lande eine Menge Arbeitskräfte und nicht unbedeutende Kapitalien zugeführt werden dürften. Eine große Anzahl Familien aus verschiedenen Gegenden Deutschlands haben sich bereits zur Gründung von Kolonien in Ungarn gemeldet.

Frankreich.

Paris, den 23. Juli. In dem sogenannten Journalisten-Prozeß hat der Kassations-Hof das Urtheil erster und zweiter Instanz kassirt, und zwar wegen Verletzung des Brief-Geheimnisses. Er hat entschieden, daß der Polizei nicht das Recht zustehe, Briefe auf der Post in Beschlag zu nehmen und zu öffnen, sondern nur dem Untersuchungsrichter. Die Sache wird nun vor einen andern Gerichtshof kommen.

In Cette sind 25 Legitimisten wegen politischer Kundgebungen verhaftet worden. Die Anhänger des Grafen Chambord hatten sich mit Lilien-Blumen, weißen Fahnen und der Büste des Grafen zu einem Bankett versammelt. Die Polizei trieb die Versammelten auseinander, und da sie Widerstand leisteten, ging es nicht ohne Verhaftungen ab.

Lyon, den 20. Juli. Die gegenwärtigen politischen Verwickelungen haben einen so ungünstigen Einfluß auf die hiesigen Industrieverhältnisse ausgeübt, daß nicht weniger als 15000 Arbeiter ihre Beschäftigung verloren haben, weil die Fabrikherren den Umfang ihrer Vorrathsarbeiten zu verringern sich veranlaßt sahen.

Großbritannien und Irland.

London, den 23. Juli. Auf eine neue Anfrage des Herrn Layard im Unterhause, ob und wann der englische Protest gegen die russische Proklamation dem Hause vorgelegt werden würde, antwortete Lord John Russel: „Unter allen Vorbereitungen zum Kriege besteht die beste darin, erst alle Mittel zur Erhaltung des Friedens zu erschöpfen. Die Haltung des Kaisers von Frankreich und der britischen Regierung ist in dieser Angelegenheit im vollen Einklange und beide Mächte stehen geeinigt da, um die Heiligkeit der Verträge aufrecht zu erhalten und wo möglich den Frieden Europas zu bewahren, und zwar so, daß weder die unbefleckte Ehre beider Länder, noch die Ruhe und das Glück Europas einen Abbruch erleidet."

Italien.

Rom, den 14. Juli. Der Papst hat in Betreff der gemischten Ehen, durch Vorstellungen aus Berlin veranlaßt, dem Erzbischof von Köln ein Schreiben zugehen lassen, das in sehr begütigenden und friedfertigen Ausdrücken abgefaßt ist, so daß das vom Bischof von Trier gegebene Signal zum Wiederbeginn der alten Anfeindungen zwischen Katholiken und Protestanten ohne sonderliche Folgen bleiben dürfte. Ein neuer Beweis, daß man in Deutschland ultramontaner denkt und verfährt als diesseit der Berge.

Das Befinden des Papstes ist nicht das Beste; er leidet an Brustbeklemmung, verbunden mit Asthma.

Turin, den 16. Juli. Die Reorganisation der National-Garde hat in Recco zu ernstlichen Unruhen Anlaß gegeben. Die Landleute, denen diese Institution verhaßt ist, rotteten sich unter dem Rufe: „Nieder mit der Nationalgarde", zusammen. Es wurde Generalmarsch geschlagen, worauf sich ein Kampf zwischen den Garden und Landleuten entspann, bei welchem es zu Verwundungen und Verhaftungen kam.

Die Ernte ist in ganz Italien nicht sonderlich ausgefallen. In Sicilien herrscht die Trauben-Krankheit. Unter der Bevölkerung herrscht große Unzufriedenheit. Faenza ist wegen eines Mordversuchs gegen den Gouverneur in Belagerungszustand versetzt. Ein ähnliches Attentat ist auch gegen den Vice-Kanzler in Castel Bolognese, zwischen Imola und Faenza, vorgekommen.

Moldau und Wallachei.

Galatz, den 19. Juli. Nur ein geringer Theil der russischen Truppen bleibt in der Moldau, die übrigen gehen nach der Wallachei. Die Truppen werden längs der Donau, Bulgarien gegenüber, aufgestellt und alle Anstalten zum Uebergange über die Donau sind getroffen. Die russische Invasionsarmee beträgt 60000 Mann Infanterie und mit Artillerie und Kavallerie 85000 Mann. Ihre Bewaffnung läßt nichts zu wünschen übrig. Bei dem Einzuge der Russen in Galatz überreichte der Präsident der Municipalität dem russischen Commandeur auf einer silbernen Schüssel Brot und Salz als Zeichen des friedlichen Bewillkommens. Sämmtliche moldauische Autoritäten waren in Uniform und hatten einer ihnen aus Jassy zugekommenen Vorschrift zufolge ihre mitunter etwas wilden Bärte nach russischem Muster zugestutzt. Die Schnelligkeit, mit der die Okkupationsarme ihre Stellungen einnimmt, zeigt deutlich, daß man in Rußland von der Ver-

werfung der gemachten Vorschläge von vorn herein überzeugt war und daß alle Maßregeln schon vor dem Ultimatissimum getroffen waren. Es ist unter solchen Umständen nicht wahrscheinlich, daß Rußland sein Heer sobald über den Pruth zurückführen dürfte.

Der Verkehr zwischen dem russischen Haupt=Quartier und Rußland ist sehr groß. An einem einzigen Tage wurden auf jeder Post=Station 116 Courier=Pferde in Anspruch genommen. Die Verpflegung der Truppen kostet täglich 100,000 Silber=Rubel. Die Regierungen der Fürstenthümer bestehen zwar fort, aber das will nicht viel bedeuten. So wurde den beiden Hospodaren befohlen, daß sie zuerst dem Fürsten Gortschakoff ihren Besuch abstatten sollten. Auch bei dem zur Feier des Geburtstages des Kaisers Nikolaus abgehaltenen Tedeum hatte Fürst Gortschakoff ebenfalls den Vorrang.

Unter den gemeinen russischen Soldaten ist der Wahn allgemein verbreitet, die Pforte habe die Schlüssel des heiligen Grabes den Juden verkauft, und die Welt müsse untergehen, wenn Rußland das heilige Grab nicht befreien würde.

Türkei.

Konstantinopel, den 10. Juli. Herr von Ozeroff wird hier erwartet. Bereits werden die Adler auf dem russischen Gesandtschaftshotel aufs neue aufgepflanzt. Gegen 30 Arbeiter sind damit beschäftigt.

Gestern wurde in Folge des in großer Berathung gefaßten Beschlusses der Protest der Pforte gegen die Gebiets= und Vertrags=Verletzung dem diplomatischen Korps mit gleichzeitiger Anrufung des Beistandes desselben mitgetheilt. (Er lautet friedlich und die Pforte will sich blos defensiv verhalten.)

Die Rüstungen dauern fort. Viele fremde Offiziere kommen an.

Konstantinopel, den 11. Juli. Das Beiramfest ist ruhig vorüber gegangen. Nur in Bökos geriethen Türken und Griechen an einander und zwei Griechen blieben todt. Die Regierung hatte das Volk in allen Moscheen ermahnen lassen, sich aller Thätlichkeiten gegen die Christen zu enthalten. In den verdächtigen Quartieren streiften fortwährend starke Patrouillen. — Die Lage der Pforte ist doch sehr bedenklich. Beginnt der Sultan Krieg mit Rußland, so wird er aller Wahrscheinlichkeit nach geschlagen; gibt er aber ohne Krieg nach, so ist der Ausbruch einer Revolution zu befürchten, die nicht bloß dem Sultan Thron und Leben kosten, sondern auch die Verübung scheußlicher Gräuel an den Christen zur Folge haben könnte.

Die türkische Flotte, 17 Kriegsschiffe mit 15,000 Mann Landtruppen, ist unterwegs und wird jeden Tag im goldenen Horn erwartet.

Vermischte Nachrichten.

Am 23. Juli starb zu Wiesbaden der durch seine Geschichte des deutschen Volkes, durch seine Erzählungen und Romane bekannte Schriftsteller Eduard Duller. Er war zu Wien 1809 geboren und zuletzt Prediger der deutsch=katholischen Gemeinde in Wiesbaden.

Neulich wurde zu Tübingen der letzte Kanonenstiefel feierlich beerdigt. Zwölf trauernde Füchse, mit schwarzem Flor behangen, trugen ihn, voran mit Fackeln die betrübten Stiefelwichser. In der Grabrede hieß es: „Fahr hin, du letzter lederner Mohikaner! Jetzt machen nur solche ihr Glück, die leise und zimperlich und kaum hörbar auftreten. Das Zeitalter der Amarantha ist kein Zeitalter für Kanonenstiefeln! Sit tibi terra levis!“

Lord Maxwell, ein reicher Engländer, wollte zu seiner Kurzweil, wie er sich dachte, einen gescheuten Streich machen. Er hatte sein Mobiliar bei einer londoner Assekuranzgesellschaft versichert. Die Police schloß mit der einfachen Formel, daß die Gesellschaft die angeführten Gegenstände, welche durch Feuer zu Grunde gingen, dem Lord Maxwell bezahlen würde. Der edle Lord meldet nun bei der Gesellschaft zur Entschädigung an: 6 Kisten Havanna=Cigarren und 50 Flaschen Jamaica=Rum. Die Cigarren habe er geraucht, den Rum zu Punsch verbraucht, mithin seien beide Gegenstände durch Feuer vernichtet worden; die Gesellschaft müsse ihm vertragsmäßig den Werth ersetzen, und zwar 5 Guineen für jede Kiste Cigarren und eine Guinee für jede Flasche Rum, was zusammen 80 Guineen ausmache. Die Assekuranzgesellschaft erklärte sich sofort bereit dazu, zahlte die Summe aus, verklagte aber darauf den edlen Lord als — Brandstifter. Welche Entscheidung wird das englische Buchstabenrecht hier fällen?

Paris. Die neueste Mode, welcher die Pariser Damen huldigen, erinnert an die Nationalsitten der Wilden, nur mit dem Unterschiede, daß die zahmen Französinnen noch keine Ringe in der Nase tragen. Eine elegante Dame geht nie in Gesellschaft, ohne sich vorher die Augenbraunen glänzend schwarz, die Adern an den Schläfen fein blau und die Ränder der Augenlieder mit schwarzen Streifen bemalt zu haben. Mit orientalischen Tuschen werden glänzende Geschäfte gemacht, und der Herr Gemahl kennt oft die eigene Frau nicht mehr, wenn sie als lebendes Modenbild aus dem Rahmen der Thür ihres Toilettenzimmers tritt.

Aus Rom schreibt man: Vor einigen Tagen starb ein Marmorarbeiter (scarpellino) des Signor Ferrari, welcher vor seinem Tode alle von den Priestern gemachten Versuche, ihm die letzte Oelung zu ertheilen, mit ihrem übrigen angebotenen Beistande durchaus zurückwies. Er ermahnte die Priester dagegen in einer herben Lection, vielmehr das von den meisten ihres Standes geführte sittenlose Leben zu ändern. Der Mann verschied ohne den priesterlichen Segen, mußte dafür aber auch mit einem sogenannten ehrlosen Begräbniß in ungeweihter Erde vor Porta San Paolo vorlieb nehmen. Er führte nach dem Zeugnisse Aller, die ihn kannten, einen durchaus untadelhaften Wandel.

Eine chinesische Armee, schreibt der apostolische Missionär Paul Perny, ist ein ergötzlich seltsam Ding. Während der Chef sich von acht Männern in einer Sänfte tragen läßt, marschirt sein Corps in der größten Unordnung und gleicht einer Bande Straßenräuber. Außer seinen Waffen trägt jeder Soldat noch einen Regenschirm und eine Laterne. Jeder Soldat braucht auf dem Marsche einen Wagen, das Marschiren wird ihm zu sauer; jeder Kavallerist braucht ebenfalls einen Wagen, denn das Reiten fällt ihm und seinem Pferde auch zu schwer. Wenn ein Soldat sein Gewehr anlegt, so wendet er den Kopf zur Seite, während ein Anderer Feuer an das Zündkraut bringt. Ein europäischer Soldat schießt 20 Mal, ehe ein solcher Mandschu=Soldat einen Schuß abfeuert.

Tages=Begebenheiten.

Die „Wehr=Zeitung“ berichtet aus Wesel: Seit dem 11. d. M. ist hier das 7. Artillerie=Regiment zur Abhaltung seiner vom 13. Juli bis 13. August andauernden Schießübungen vereinigt

*

worden. Am 8ten hatten drei Batterien von Münster her ihr Marsch-Quartier Haltern kurz vor einem furchtbaren Unwetter erreicht. Die erste 12pfündige Batterie, welche ihr Quartier weiter vorwärts zu nehmen hatte, wurde kaum ¼ Stunde hinter Haltern urplötzlich von einem durch den heftigsten Sturm gepeitschten schrecklichen Gewitter mit Hagelschlag überfallen. Nächtliche Finsterniß trat ein: wie in Todesangst hielten die Pferde zurück. Der Batterie-Commandeur ließ absitzen und die Pferde halten. Da fuhr kurz vor der Batterie ein Blitzstrahl nieder, und im nächsten Moment rannten sämmtliche Pferde der Batterie nach links und stürzten mit den Geschützen, bis auf das letzte, welches mit der Deichsel gegen einen starken Baum rannte und mit den Stangenpferden auf der Chaussee zurückblieb, einen gegen 15 Fuß tiefen Abhang hinunter, der zum Glück nicht sehr steil war. Ein Geschütz rannte sich an einem etwa 40 Schritte weiter liegenden Erdrande fest und die Pferde stürzten zusammen, ein zweites ging darüber hinweg, um dahinter in Moorgrund zu sinken, das dritte schlug schon auf der Chaussee-Böschung um und blieb unten mit den Pferden liegen, die Räder nach oben gekehrt; die 6 Vorderpferde des 4. Geschützes, den Unteroffizier an der Spitze, gingen durch, bis es diesem nach einigen hundert Schritten, kurz vor einem tiefen Hohlwege, den ein Blitzstrahl erhellte, gelang, sein Pferd zu wenden, worauf die übrigen folgten. Machen Sie sich ein Bild von dieser furchtbaren Scene! Nach wenigen Minuten war das Unwetter fortgepeitscht, wie es gekommen war. Der Schrecken wich, und mit Umsicht wurden Pferde und Geschütze wieder aufgerichtet, wobei eine nicht unbedeutende Anzahl Zugtaue durchschnitten werden mußte, damit die durcheinanderliegenden Pferde kein Unglück anrichteten. Die Geschütze — neuen Materials, waren vortrefflich zu handhaben. — Gottes Hand hat bei diesem Unfall über die Batterie gewaltet. Ein Mann wurde anfangs vermißt. Es lagen Pferde auf ihm, und es gelang glücklich, ihn vor den Hufen derselben zu schützen, und er ist mit einer leichten Verletzung davongekommen. Ein zweiter Fahrer ist gleich an der Chaussee-Böschung vom Pferde gestürzt. Er scheint bedeutend verletzt, wurde erst nach Haltern und am folgenden Tage ins Lazareth hierher gebracht; er wird aber mit einer Schulter-Verrenkung davon gekommen sein. Sonst sind keine nennenswerthe Beschädigungen an Menschen und Pferden vorgekommen. Ein Glück, daß die Bedienungsmannschaft nicht links neben den Geschützen marschirte, wohin die Pferde mit den Geschützen fielen; Mancher würde dort sein Grab gefunden haben!

Madrid. Ein spanisches Blatt meldet folgende „Thatsache" aus Corunna in der Provinz Galizien: „Einer Denunciation dreier Wasserträger zufolge erfuhr man, daß einer ihrer Kameraden, mit Namen Manuel, zwei Frauen, Manuela und Garcia, nebst ihren Kindern Petronella, Francesca und Joseph ermordet habe. Der Leumund fügte hinzu, er habe von den Leichen das Fett geschieden, um es in Portugal zu verkaufen. Nach seiner Verhaftung suchte er Anfangs die richterliche Behörde über seine Identität zu täuschen; zuletzt gestand er seinen wahren Namen ein, leugnete aber die ihm zur Last gelegten Verbrechen. Später stellte sich heraus, daß derselbe Manuel drei Weiber in Allariz ermordet habe. Wegen dieser verschiedenen Anschuldigungen ward er vor das Gericht von Allariz gestellt. Hier erklärte er endlich, er nenne sich Manuel Blanco Rimasanta, er sei gebürtig von Regnairo, Bezirk von Allariz, sei 23 Jahre alt, Wittwer und Hausirer. Er fügte hinzu, daß er während 13 Jahren das Opfer eines Fluchs gewesen wäre, welcher ihn in einen Wolf verwandelt hätte, und infolge dieser Verwandlung habe er mehrere Morde begangen und das Fleisch seiner Schlachtopfer gegessen, allein oder in Gesellschaft zweier Valencianer, die mit demselben Unglück behaftet seien. Er habe sie zum ersten Male in den Gebirgen von Conso getroffen. Hier beim Anblick zweier Wölfe sei er selbst ein Wolf geworden, und er sei ihnen fünf Tage lang gefolgt; am fünften Tage hätten sie alle drei die menschliche Gestalt wieder angenommen. Die 11 Mordthaten, deren er geständig ist, und andere, die er begangen, ohne sich der Schlachtopfer zu entsinnen, wurden von ihm in den Bergen von St. Mamed begangen, wohin er die Weiber lockte, unter dem Verwande, ihnen in Santander Dienste zu verschaffen. Entweder allein oder in Gesellschaft mit seinen Spießgesellen, verschlang er sodann die Gemordeten und verkaufte ihre Kleider und Habseligkeiten."

Petersburg, den 17. Juli. Der „Kaukasus" enthält einen Bericht aus Persien von einem in persischen Diensten stehenden schwedischen Arzte, Herrn Fagergren, in Schiras, über die entsetzlichen Verheerungen im Lande und die gänzliche Zerstörung dieser Stadt durch das Erdbeben, welches in der Nacht vom 21. zum 22. April hereinbrach. Der Brief des Herrn Fagergren ist vom 14. Mai datirt: „Es wird Ihnen bekannt sein," — schreibt derselbe, — „daß die Stadt Schiras nicht mehr existirt, daß sie in Folge des Erdbebens vollständig vernichtet ist. Der Erdboden hat bis jetzt noch nicht aufgehört, sich zu bewegen, und Gott weiß, wann die verhängnißvollen Symptome nachlassen. Ich bin nicht im Stande, das Entsetzliche des ersten Stoßes zu beschreiben, der volle 5 Minuten anhielt. Alle Einwohner waren in tiefen Schlaf versunken, aus dem sie durch ein viel stärkeres Getöse als das des Donners, und durch das Hereinfliegen einer Masse Steine in die Zimmer aufgeschreckt wurden. Dies war der Fall wenigstens bei mir. Mein erster Gedanke war, mich durch die Flucht zu retten. Es glückte mir, sammt meinen Hausgenossen, die Mitte des Hofes im Augenblick zu erreichen, als um mich her die Wände der Gebäude und des Wohnhauses krachend in einen Schutthaufen zusammenstürzten. Offenbar wurde das ungeheure Unglück erst, als die Sonne über den Trümmern aufging. Ueberall, wohin sich das Auge wandte, erblickte es Schutthaufen, mit Steinen gefüllte Straßen, von Stricken umwundene Leichen, die auf Tragbahren aus den Mauern der Stadt gebracht wurden. Des Menschen Herz erstarrte vor Entsetzen beim Anblick abgerissener Menschenglieder, die unter den eingestürzten Wänden der Häuser zerstreut lagen, und der Haufen unglücklicher Eltern, Männer, Frauen und Kinder, die bemüht waren, die Erdrückten und Verstümmelten unter dem Schutt hervorzuziehen, indem sie den Boden mit Zähnen, Armen und Nägeln durchwühlten. Von mehreren Tausend Opfern gelang es nur wenige mit einem Rest von Leben herauszubringen. Diese Auftritte wiederholten sich fünf Tage lang, während deren man 12000 Leichen zählte. Am vierten Tage erschienen außerhalb und innerhalb der Stadt Räuberbanden, welche die obdachlosen und wehrlosen Unglücklichen beraubten. Drei Tage lang wüthete das Raubgesindel, bis es endlich dem Begler-Bey von Schiras gelang, dieser neuen Plage Einhalt zu thun, welche durch das Gerücht, die „der Pascha sei gestorben", noch vermehrt worden war, da die ganze Räuber, der Straflosigkeit sicher, Raub und Mord über die ganze Provinz verbreiteten. Bis zur Stunde hat aber der Erdboden noch keine Ruhe und schwankt unaufhörlich hin und her. Drei bis vier heftige Stöße wiederholen sich täglich und zwar so stark, daß die übrigen noch stehengebliebenen Ruinen der Wohnstätten vollends einstürzen. Ich selbst, obschon sammt meiner Frau mit dem Leben davongekommen, habe Alles, was ich seit meiner Ankunft in Persien erwarb, verloren. Vor drei Monaten hatte ich ein Haus gekauft, das nun nichts als ein Haufen Staub. — Das Unheil, welches Persien in diesem Jahre heimsuchte, beschränkt sich übrigens nicht allein auf Schiras; in den Kreisen Fars und Fereidun der Provinz Ispahan hausen die Heuschrecken. In Ispahan selbst ist der Fluß Zaenderud gänzlich ausgetrocknet; in Park, Esd und Masanderan ist vom Hagelschlag Alles verwüstet; in Sawa, Kuma und Wereschan hat der Wurm die Saaten zerstört und außerdem sind in der Provinz Esd durch Ueberschwemmungen alle Opium- und Tabakplantagen zerstört.

Die Schwestern.

(Ein geschichtlicher Roman.)

(Fortsetzung.)

Edward Seymour, so war der Name des Fremden, war bis jetzt nur gewohnt gewesen, sich unter den höchsten und schönsten Damen des Landes an dem Hofe seines Königs zu bewegen, aber noch nie hatte er ein so zartes, reizendes Wesen erblickt, als das, welches jetzt in ihrem einfachen, ländlichen Anzuge vor ihm stand.

Ihr bescheidener, zur Erde gesenkter Blick, und der unschuldige Ausdruck ihres Gesichts bildete einen großen Contrast mit der Dreistigkeit anderer, mit denen er Umgang gehabt hatte; es war für ihn ein Gemälde eben so neu als beglückend. Auf diese überraschende Weise endigte Marie's erstes Begegnen mit dem Fremden.

Kann man sich wohl wundern, daß es ihr Wunsch war, ihn wiederzusehen, und den Ort, so oft es möglich war, aufzusuchen, der für sie ein solches Kleinod enthielt!

Aber auch Edward Seymour war nicht wenig erstaunt, als er die Entdeckung machte, daß ihr Geist und ihre Kenntnisse eben so ausgezeichnet und schön waren, als ihr Körper; er hatte nicht geträumt, in der einsamen Hütte ein so seltsam ausgebildetes Mädchen zu finden, deren Sitten die feinste Gestalt annahmen und dabei mit einer bescheidenen Grazie verbunden, die ein wahrhaft schönes Mädchen bezaubernd macht.

So flogen ihnen die Tage hin, und Edward fuhr fort ein beständiger Gast in der Hütte zu sein, da seines Vaters, Sir George Seymour's, Schloß nur zwei engl. Meilen entfernt war. Er sah wohl deutlich, daß irgend ein Geheimniß über der Geburt und der gegenwärtigen Lebensweise der beiden Schwestern hing, aber Katharina's zurückhaltendes Betragen verbot ihm nach Geheimnissen zu forschen, die sie augenscheinlich bemüht war nicht vor ihm zu entdecken; er genügte sich daher seine gegenwärtigen glücklichen Augenblicke zu genießen, ohne die Vergangenheit und die Schicksale der Schwestern zu ergründen.

Eines Abends spät, nachdem Edward längst in seinem Boote heimwärts gerudert war, und die Atmosphäre anfing naß und feucht zu werden und der blaue Himmel sich mit schwarzen Wolken überzog, welche eine unfreundliche Nacht verkündeten, sah man ein Fahrzeug dicht an dem Ufer dahin gleiten, und beinahe die Felsen berührend, von dessen Gipfeln es kaum erkennbar war, besonders da es dunkelfarbene Segel führte. Es schien sich sehr behutsam zu nähern, bis es endlich in die kleine Bucht einlief. Der Anker wurde dann ganz ruhig geworfen und ein kleines Boot ausgesetzt, um nach dem Ufer zu gelangen. Katharina, deren ängstlicher Blick mit großer Unruhe allen diesen Vorbereitungen von dem Ufer aus zugesehen hatte, eilte jetzt, so schnell sie ihre Füße tragen konnten, hinab zum Gestade, und warf sich in dem nächsten Augenblicke in die Arme ihres lang ersehnten und vielgeliebten Gatten. „Theuerster Ernest, mit welcher Angst habe ich auf Deine Ankunft gewartet! Du weißt nicht wie elend, wie unglücklich ich mich bei dieser langen Abwesenheit gefühlt habe.“

„Meine theure, geliebte Katharina, Du mußt Dich nicht immer mit dieser Furcht quälen,“ erwiederte ihr Gatte, indem er sie voller Freuden an sein Herz drückte. „Ich habe diesmal einen kühnen Streich unternommen und wenn mir das Schicksal diese Nacht günstig ist, so will ich eine so kostbare Ladung landen, wie sie je über die Meerenge geschmuggelt worden ist. Beeilt Euch, Leute,“ sagte er, sich an die Mannschaft wendend, „macht alles in Bereitschaft, in einer Stunde werde ich in der Riesen-Höhle Euch treffen, und wenn dann alles sicher an der Küste ist, wieder in die See stechen; mit demselben Glücke hoffe ich, mit welchem wir hierher gekommen sind.“

Katharina seufzte bei dem Gedanken, daß sie nur auf so kurze Zeit die Anwesenheit ihres geliebten Ernest genießen sollte. Sie versuchte daher im Gegentheil sich glücklich, oder wenigstens heiter vor ihm zu zeigen, um ihm nicht die kurzen Augenblicke seines Aufenthalts durch ihre Seelenangst unangenehm zu machen.

„Siehe doch unsern geliebten Knaben,“ sagte sie,“ wie sanft er schläft! Ist es nicht schade, daß Dein kurzer Aufenthalt Dich verhindern wird, ihn so hübsch den Namen, theurer Papa! nennen zu hören? Ich habe ihm seit Deiner Abreise viele Wörter auszusprechen gelehrt. Aber was denkst Du wohl, mein theurer Ernest, ich hätte ja bald diesen kleinen Engel verloren, und wenn er nicht von einem braven und liebenswürdigen Fremden zur rechten Zeit gerettet worden wäre, so hätte er in den Wellen sein frühzeitiges Grab gefunden.“

Sie erzählte ihm nun wie und auf welche Weise sie die Bekanntschaft mit Edward Seymour gemacht hatte, von seinen häufigen Besuchen und von der anscheinlichen Liebe für Marie, und alle die kleinen Anekdoten, welche sie erlebt und welche wenigstens etwas dazu beigetragen hätten, um ihr einsames Leben zu verkürzen und zu erheitern.

Ernest's Stirn aber runzelte sich, als er von den häufigen Besuchen E. Seymours hörte.

„Er kann ein Ehrenmann sein,“ sagte er, „aber wir leben jetzt in einer Zeit, wo das von den höchsten Personen gesetzte Beispiel die Sitten der Jugend verdirbt. Sage Marien, sehr vorsichtig mit der wachsenden Vertraulichkeit dieses gänzlich fremden Mannes zu sein, und Du, Katharina, erinnere Dich, daß Du vielleicht durch das Fortfahren dieser Besuche mich einem zu frühzeitigen Schicksale in die Hände liefern kannst. Ertrage, meine Theure, diese Einsamkeit noch kurze Zeit! Ich bin die-

ses kühnen, verwegenen und gefahrvollen Lebens selbst müde; ich habe daher beschlossen, daß meine nächste Reise die letzte sein soll. Ich habe Vermögen hinlänglich gesammelt, um im Ueberflusse in einem andern entfernten Lande mit Dir zu leben und glücklich zu sein."

„Ich bin zufrieden und bereit," sagte Katharina, „Dir an jeden Ort der Erde zu folgen. O! mögen die Götter Dir beistehen und Dir eine glückliche und schnelle Rückkehr gestatten! Wollte Gott, das wäre Deine letzte Reise! Könntest Du nicht, theurer, geliebter Ernest, uns schon diesmal mitnehmen, und die Idee dieser letzten aber so gefährlichen Ausflucht über den Canal nach Contreband-Gütern aufgeben? Ich weiß nicht warum, aber mein Herz verkündet mir Böses, und das macht mich bei dieser Abreise besonders unruhig."

Ernest verscheuchte ihre Furcht durch fröhliches Lachen, und versuchte sie auf alle Art zu trösten. „Doch," sagte er, „meine Verpflichtungen, die ich jenseits des Canals in diesem Geschäft übernommen habe, lassen mich an einen Aufschub oder an ein Aufgeben der Sache nicht denken; mein Plan ist gefaßt."

Er bat sie dann, guten Muthes zu sein, und nachdem er seine Arme um sie geschlungen und den Abschiedskuß auf ihre Lippen gedrückt, riß er sich endlich von ihrer Brust, hob sein schlafendes Kind aus der Wiege, und küßte es mit väterlicher Zärtlichkeit; eine Thräne fiel auf des Kleinen Wange, und um seine Rührung zu verbergen, da er sich nicht länger bemeistern konnte, stürzte er zur Hütte hinaus.

Bald darauf sah man sein Boot auf die Riesenhöhle zu steuern, wohin er seine Mannschaft befehligt hatte, die aus rohen, verwegenen Kerlen bestand, welche sich weder um ihren guten Ruf noch um ihr Leben bekümmerten. Diejenigen, welche ihn mit thränenden Augen über der Wiege seines geliebten Kindes hätten stehen sehen, oder wie er seine liebenswürdige Gattin so zärtlich an seine Brust drückte, würden es für unglaublich gehalten haben, daß er derselbe Mann sein könne, der jetzt als ernster Befehlshaber diese verwegenen Matrosen in ihrem gesetzlosen Unternehmen anführe; sein Schritt fest, die Stirn gerunzelt, und seine ganze Figur zum Befehlshaber geschaffen, flößte er seiner wilden Genossenschaft, die ihn fürchtete, sich aber dennoch keinen andern wünschte, Schreck und blinden Gehorsam ein.

Alles war jetzt in Aufregung und Thätigkeit. In kurzer Zeit wurde die Ladung an das Ufer befördert; die Mannschaft bestieg dann wieder das Schmuggler-Schiff, der Anker wurde gelichtet und es verließ die Bucht.

Mit allen Seegeln aufgespannt, bahnte sich das Fahrzeug bald wieder seinen Weg durch die mächtigen Fluthen, mit dem Steuer-Ruder nach Frankreich gerichtet.

Trotz der Finsterniß, so konnte man dennoch ein weißes Tuch, welches an dem Maste hin und her wehte, von dem Ufer aus erkennen.

Katharina stieß einen Schrei des tiefsten Schmerzes aus, und auf ihre Knie niederfallend, richtete sie ein heißes, inbrünstiges Gebet zum Himmel, daß er über ihren Gatten wachen und ihn beschützen möge, um ihn glücklich von den vielen Gefahren, denen er jetzt wieder ausgesetzt sei, in ihre Arme zurück zu leiten.

Sie heftete ihre Blicke auf das dunkle Meer so lange, wie nur noch ein Schatten des Schiffes auf seiner Oberfläche zu erspähen war, und kehrte dann, mit Wehmuth erfüllt, in die Hütte zurück. Sie begab sich zur Ruhe, konnte aber keinen Schlaf finden, denn ihr Herz war zu überwältigt von den Sorgen und dem Kummer der Trennung, und sie sandte noch einmal ihre Seufzer und Gebete für seine schnelle Rückkehr zu dem Allmächtigen empor.

(Fortsetzung folgt.)

Glockenweihe.

Freitags, als am 8. d. Mts., fand im Kirchspiele Linda die feierliche Einholung der beiden zu Gnadenberg umgegossenen Glocken statt. Im v. J. hatte auf unerklärliche Weise die große Glocke einen Sprung erhalten und war somit gänzlich unbrauchbar geworden. Obschon die Umwandlung der Kirchen- und Thurmbedachung nebst andern nöthigen Bauten am Gotteshause einen Kostenaufwand von 1463 Rthlr. verursacht hatten, welche Summe noch aufzubringen war, so wurde doch sogleich darauf Bedacht genommen, das Geläute wiederum vollständig herzustellen. Nach näherer Untersuchung der zweiten größeren Glocke fand sich's, daß auch dieser über Kurz oder Lang ein gleiches Schicksal bevorstehe und es wurde für angemessen erachtet, den Umguß beider Glocken zur Herstellung eines harmonischen Geläutes zu veranlassen und um Kosten zu ersparen, die vierte Glocke, circa 2 Ct. schwer, miteinschmelzen zu lassen. Nach längerer Verzögerung war endlich der Umguß der Glocken erfolgt und wurde der oben gedachte Tag zur Einholung derselben festgesetzt. Die ganze Kirchgemeinde, hoch erfreut um bald wieder im Besitze eines vollständigen Geläuts zu sein, war einstimmig, die Einholung der Glocken so feierlich als möglich zu machen. Dieselbe geschah in folgender Weise: Vormittags 9 Uhr kamen die beiden ersten Schulklassen von Ober- und Nieder-Linda von ihren Lehrern angeführt, dem Herrn Diakonus Lindner und dem Gemeinde-Kirchenrath begleitet, mit Musik bis Heidersdorf, woselbst sich die dasige Schule mit der erwachsenen Jugend beim Schulhause anschloß und den Zug bis auf den Niederhof fortsetzten, an den sich nun noch die Schützengilden und Militär-Vereine anschlossen. Hier wurden nun die Glocken erwartet. Gegen 11 Uhr langten dieselben reichlich bekränzt an, die große von 6, die andere von 4 Pferden gezogen. Bei ihrer Ankunft wurden sogleich die ersten beiden Verse aus dem Liede: O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc. von der sämmtlichen Schuljugend angestimmt, hierauf erfolgte die Begrüßung der Glocken seitens des Herrn Diakonus Lindner in wenigen, aber erhebenden Worten und dann wurde noch gesungen: Alles, was Odem hat, lobe den Herrn ꝛc., worauf sich der Zug in folgender Art durch Heidersdorf nach der Kirche in Bewegung setzte: Voran ging ein Musikchor, welchem die Schulen von Nieder- und Ober-Linda folgten, dann kam die große Glocke, zwischen dieser und der andern, die Heidersdorfer Schule mit ihren Fahnen, nebst der erwachsenen festlich geschmückten Jugend; hinter der letztern fanden der Geistliche und Gemeinde-Kirchenrath, so wie die

sämmtlichen Ortsvorstände der Parochie ihren Platz; an diese reihten sich nun die Schützengilden von Nieder- und Ober-Linda und Heidersdorf mit ihren Musikchören an. Durch 7 Ehrenpforten bewegte sich die langhinreichende Prozession unter beständiger Musik langsam dem Kirchhofe zu, woselbst eine nicht geringe Anzahl Menschen versammelt waren, um den Aufzug der Glocken mit anzusehen. Hier gegen 1 Uhr des Nachmittags unter Böllerschüssen und dem Geleite der einsamen Glocke, welche gleichsam ängstlich ihrer beiden Schwestern harrte, angekommen, wurden die in verjüngter Gestalt uns wieder gegebenen Glocken in die Nähe des Thurmes gebracht und einige Verse aus dem Liede: Auf, auf ihr meine Lieder 2c. angestimmt, worauf die wohldurchdachte, in kräftiger und eindringlicher Sprache vom Herrn Oberpfarrer Entel gehaltene Weihrede und dann die Einsegnung der Glocken folgte, welche mit den über die zahlreiche Versammlung gesprochenen kirchlichen Segen und einigen Liedern vom Lindaer Sängerchor endigte. Zwischen 3 und 5 Uhr wurden die Glocken unter Abfeuerung von Böllern und Musik an den Ort ihrer Bestimmung aufgezogen und zwar die kleinere zuerst. Nach Beendigung dieses Geschäfts erscholl noch aus einigen tausend Kehlen das Lied: Nun danket alle Gott 2c. Etwa eine Stunde später vernahmen wir zum ersten Mal in gespannter Erwartung den Ton der Glocken und freuten uns sehr, nun im Besitze eines schönen, harmonischen Geläutes zu sein. Die ganze Festlichkeit, welche grade bis zum Ende von dem herrlichsten Wetter begünstiget war, und sich durch eine ruhige Haltung und die größte Ordnung auszeichnete, wird noch lange der Kirchengemeinde Linda eine erfreuliche Rückerinnerung gewähren. Rühmlichst wird hierbei noch der Gemeinde Heidersdorf gedacht, welche, trotz der erst aufgebrachten Kirchenbau-Kosten von circa 212 Rthlr., wiederum durch freiwillige Beiträge circa 80 Rthlr. zu den Umgußkosten der Glocken beigesteuert hat. v.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 21. Juli: Hr. Bielitz, Königl. Kreis-Chirurgus, aus Groß-Tinz. — Frau Eisenhüttenbesitzer Sachs mit Tochter aus Guttentag. — Hr. Merres, Kreis-Gerichts-Kanzlei-Director, mit Frau u. Familie, aus Sagan. — Den 22sten: Hr. Herrmann, Oeconomie-Director, aus Tost. — Hr. Weichsel, Justiz-Commiss., mit Frau u. Familie, aus Magdeburg. — Hr. Lehmann, Geh. exped. Secretair u. Kalkulator im Königl. Kriegs-Ministerium, aus Berlin. — Hr. Weiß, emerit. Pfarrer, aus Neisse. — Frau Rittergutsbes. Rosemann aus Mittlau. — Hr. Bessenroth, Botenmeister, aus Sagan. — Hr. Hasse, Kaufm., mit Familie, aus Liegnitz. — Frau Ober-Amtm. Brunschwitz mit Tochter; Frau Baronin v. Witten mit Fräul. v. Buddenbrock; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Graf, Kandidat der Theologie u. Lehrer, mit Frau, aus Görlitz. — Den 23sten: Hr. Ouvrier, Kaufm., aus Cüstrin. — Hr. Blaumann, Rechtsanwalt u. Notar, aus Steinau a. O. — Frau Major Großmann; Hr. Butter, Kupferschmied; Hr. Sommerbrodt, Appell.-Gerichts-Rath, mit Frau; sämmtl. aus Breslau. — Hr. v. Spangenberg mit Frau Mutter aus Bunzlau. — Hr. Krug, Rechtsanwalt, mit Frau u. Familie, aus Breslau. — Hr. Kalkowski, Apotheker, aus Tost. — Hr. Aquilino, Handlungs-Commis, aus Warschau. — Hr. Klintmann, Kalkbrennereibes., aus Landsberg a. W. — Hr. Scholz, Müllermeister, aus Alt-Reichenau.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 15. Juli 1853.

1. Der Schneider Andreas Macheleid aus Hohwiese stand vor den Schranken; er ist wegen versuchten schweren Diebstahls angeklagt; er hat nehmlich Brodt stehlen wollen. Nach abgelegtem Geständniß wurde derselbe auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu einem Jahre Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte durch ein Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und der Kostentragung, durch den Gerichtshof, verurtheilt.

2. Vorgerufen wurde der Tagearbeiter Johann Gottl. Gude aus Wagnitz, Kreis Oels, welcher wegen rückfälligen Betteins, Beilegung eines falschen Namens und Betruges angeklagt, nachdem er schon 7 Male bestraft worden ist. Er wurde in Reibnitz verhaftet, wo er gebettelt, sich für einen Scharfrichterknecht ausgegeben, sich Neumann genannt, unter Verübung von Gaukeleien sich der angeblichen Kur einer kranken Kuh schuldig gemacht, der bethörten Besitzerin der letzteren ihr letztes Geld, 5 Sgr., abverlangt und sich dann mit einem bei sich gehabten Frauenzimmer entfernt hat. Der Angeklagte legte nur ein theilweises Geständniß ab, wurde aber durch die bestimmten Aussagen der abgehörten Zeugin für überführt erachtet. Der Kgl. Staatsanwalt führte die Anklage aus und beantragte die Bestrafung des 2c. Gude mit einem Jahr Gefängniß, einer Geldbuße von 100 Rtlr., welcher eine 2monatl. Gefängnißstrafe zu substituiren, Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahre, Stellung unter polizeiliche Aufsicht nach verbüßter Strafe auf eben so lange und Auferlegung der Kosten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach den gestellten Anträgen.

3. Ferner erschien vor den Schranken der Häusler Johann Traugott Scholz aus Flinsberg, welcher wegen einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen angeklagt ist. Er hat von einer in dem Forstrevier Carlsthal aufgestellten Klafter hartem Holz ein Scheit entwandt und ist darüber von dem Revierförster ertappt worden. Der Angeklagte legte ein theilweises Geständniß ab, behauptete aber, keine Absicht der rechtswidrigen Zueignung gehabt zu haben, gab vielmehr an, daß er das Scheitholz zur Befestigung seines auf einem Schlitten geladenen Holzes habe benutzen wollen. Der Königl. Staats-Anwalt beantragte die Bestrafung des Angeklagten mit 14 Tagen Gefängniß unter Auferlegung der Kosten. Letzterer wurde durch den Rechts-Anwalt Aschenborn vertheidigt, welcher insbesondere hervorhob, daß sein Client keine Absicht des Diebstahls gehabt und demzufolge auf dessen Freisprechung antrug. Der Gerichtshof verurtheilte den 2c. Scholz nach dem gestellten Antrage des Königl. Staats-Anwalts.

4. Der Bauerauszügler Johannn Gottfried Hielscher aus Seiffershau wurde vorgerufen; er ist wegen Unterschlagung angeklagt. Er hat einen bei ihm gestandenen Wurstkessel dem Eigenthümer, (dessen Bruder ihm, dem Hielscher, angeblich Geld schuldig gewesen,) vorbehalten und verkauft. Der Angeklagte bestritt zwar nicht die Thatsache, stellte aber den Hergang der Sache anders hin. Durch die Abhörung von drei Zeugen wurde er für schuldig erachtet und durch den Gerichtshof auf Antrag des Kgl. Staatsanwalts zu einem Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf ein Jahr und zur Kostentragung verurtheilt.

5. Der Oeconom Ehrenfried Enge von hier stand wieder vor den Schranken wegen Widersetzlichkeit und Beleidigung eines Beamten bei Ausübuug einer Amtshandlung. Wegen gleichen Vergehens ist er schon 6mal bestraft. Erst aus dem Arrest entlassen, hat er sich auf hiesigem Polizei-Amte ungebührlich betragen, bei seiner Abführung Drohungen ausgestoßen, geschimpft und einen Beamten gemißhandelt. Der Angeklagte war des Vergehens geständig und wurde auf Antrag der Königl. Staats-Anwaltschaft durch den Gerichtshof zu 6 Monaten Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

6. Der Tagearbeiter und Brauer Alois Preusler aus Schmottseifen, Kr. Löwenberg, wurde vorgerufen, welcher, nachdem er wegen Vagabondirens und Bettelns schon 8mal bestraft

worden, wegen Bettelns wiederum angeklagt ist. Er wurde deswegen zu Crommenau verhaftet, wo er sich für einen Branntweinbrenner ausgegeben. Nach gestelltem Antrage wurde er zu 4 Monat Gefängniß, nachheriger Detention und der Kostentragung verurtheilt.

7. Der 15jährige Schmiedejunge Christian August Schön aus Agnetendorf wurde gerufen; er ist eines schweren Diebstahls und der Entwendung von Eßwaaren angeklagt. Um in die verschlossene Kammer seines Dienstherrn zu gelangen, hat er vermittelst eines Beiles von der Holzwand ein Brett losgebrochen, ist durch die Oeffnung in die Kammer gedrungen, in welcher er wiederum eine verschlossene Lade erbrochen und aus dieser 1 Rtlr. Geld gestohlen. Außerdem hat er an einem andern Orte gebackene Birnen entwandt und gegessen. Der ꝛc. Schön war der Vergehen geständig. Der Kgl. Staats-Anwalt beantragte, denselben wegen des Einbruches mit 6 Monat Gefängniß und der Kostentragung zu bestrafen; die Anklage wegen der Eßwaarenentwendung ließ aber derselbe fallen. Der Gerichtshof verurtheilte den ꝛc. Schön zu 4 Monaten Gefängniß. Von der Anklage des Eßwaarendiebstahls wurde er aber freigesprochen.

8. Der Tagearbeiter Ernst Kahl aus Arnsdorf wurde vor die Schranken gerufen; er hat in dem herrschaftlichen Park eine Esche in der Absicht umgesägt, sich dieselbe rechtswidrig zuzueignen. Er bekannte sich schuldig und wurde auf Antrag zu einer Woche Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

9. Endlich erschien der Zimmermann Johann Gottl. Frömberg aus Nieder-Falkenhain, Kreis Schönau, welcher des Vagabondirens und Bettelns angeklagt ist. Derselbe räumte die Anklage ein und wurde auf Antrag zu 14 Tagen Gefängniß, nachheriger Detention und der Kostentragung verurtheilt.

Sitzung vom 22. Juli 1853.

1. Der Zimmergesell Ernst Kluge aus Schmiedeberg stand vor den Schranken; er ist wegen Beleidigung eines dortigen Lehrers bei Ausübung seines Berufes, resp. in Beziehung auf denselben, und wegen Verletzung des Hausrechts angeklagt. Der Lehrer hatte nehmlich dessen Knaben zur Strafe in der Schule zurückbehalten, dessen Freilassung der Angeklagte mit Ungestüm von dem Lehrer verlangte, und als er seinen Zweck nicht sofort erreichte, den Letztern auf eine gemeine Weise geschimpft und auch gedroht, die Schulstubenthüre mit einer Art einzuschlagen. Der ꝛc. Kluge bestritt die Anklage, wurde aber durch die Abhörung von 3 Zeugen, resp. deren Aussagen für überführt erachtet und auf den Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 3 Wochen Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

2. Vorgerufen wurde der Inwohner Joh. Karl Hallmann aus Saalberg; er ist wegen schwerer Körperverletzung eines Menschen angeklagt. Am 25. Oktober v. J. war derselbe mit mehreren von der Kompagnie-Versammlung kommenden Wehrmännern im Kretscham zu Petersdorf, wo er durch ungebührliches Betragen die anwesenden Gäste störte. Freundliche Zurechtweisung fruchtete nichts, und als er mit Gewalt aus dem Lokal entfernt werden sollte, schlug er den Wirth ins Gesicht und verletzte denselben gröblich. Der Angeklagte bestritt Alles; durch die eidliche Abhörung von 4 Zeugen wurde er aber überführt, und der Königl. Staatsanwalt beantragte dessen Bestrafung mit 2 Monat Gefängniß und der Kostenauferlegung. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und verurtheilte den ꝛc. Hallmann zu 1 Monat Gefängniß und der Kostentragung.

3. Der Handlungsdiener Karl Dio aus Erdmannsdorf, wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten bei Ausübung seines Dienstes und in Bezug auf denselben angeklagt, wurde auf den Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 10 Rthlrn. Strafe durch den Gerichtshof verurtheilt.

4. Der Handelsmann Karl Vogt von hier, wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen und rechtswidriger Beschädigung fremder Sachen angeklagt, wurde von der Anklage freigesprochen, weil der ꝛc. Vogt das Vergehen in Abrede stellte und durch 4 abgehörte Zeugen nichts bekundet wurde, was seine Ueberführung hätte bewirken können. Der Königl. Staatsanwalt ließ schon die Anklage fallen.

5. Vorgerufen wurde der interimistische Schuladjuvant Karl Herrmann Wilhelm Milde, aus Oels gebürtig, in Herischdorf wohnhaft; er ist wegen Unterschlagung und versuchten Betruges angeklagt. Derselbe hat Schulgeld erhoben und an den vorgesetzten Lehrer nicht abgeführt; ferner den Betrag für mehrere an den Letztern zur Deckung von Schulden verpfändete Stundenmarken selbst zu erheben versucht. — Der Angeklagte war der Vergehen geständig; der Königl. Staatsanwalt führte die Anklage aus und beantragte: den ꝛc. Milde mit 6 Wochen Gefängniß unter Anrechnung eines 14tägigen Untersuchungs-Arrestes zu bestrafen und ihm die Kosten zur Last zu legen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten unter Annahme von mildernden Umständen zu 4 Wochen Gefängniß.

6. Endlich erschien die angeblich 14—15 Jahr alte Karoline Hennig aus Ober-Gerlachsheim, Kreis Lauban; sie ist wegen rückfälligen Bettelns und Vagabondirens angeklagt. Zur Nachtzeit wurde sie hier durch den Nachtwächter zur Haft gebracht. Dieselbe gab zu, in der Heimath davon gelaufen zu sein, im Freien genächtigt und sich vom Betteln ernährt zu haben. Sie wurde auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft zu 14 Tagen Gefängniß, nachheriger Unterbringung in eine Besserungsanstalt und zur Kostentragung verurtheilt.

Berichtigung.

Der Tagearbeiter Wilhelm Waste aus Quirl — Geb.-Boten Nro. 54, Art. 6, — ist nicht mit einem Monat, sondern nur mit einer Woche Gefängniß in contumaciam bestraft worden.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

3847. (Statt besonderer Meldung.)

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Kügler.

Karl Wegner.

Hirschberg und Bromberg.

Entbindungs-Anzeigen.

3834. Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Pauline geb. v. Studnitz, von einem kräftigen Knaben, zeigt statt jeder besondern Meldung hiermit an.

Hirschberg, den 27. Juli 1853.

v. Schweinichen, Rittmeister a. D.

3809. Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Tschischdorf, den 26. Juli 1853.

Heidrich, Schullehrer und Gerichtsschreiber.

(Nebst Beilage.)

3819. **Entbindungs-Anzeige.**
Durch Gottes gnädige Hülfe wurde heute früh gegen ¾ auf 9 Uhr meine liebe Frau, Fanny geborne Hiersemenzel, von einem gesunden, kräftigen Sohne glücklich entbunden. Basler, Conrector.
Goldberg, den 26. Juli 1853.

3830. **Todesfall-Anzeigen.**
Todesanzeige.
Am 25. d. M., Nachmittags nach 1 Uhr, entschlief sanft an Alterschwäche, umgeben von ihren Kindern, die verwittwete Frau Schullehrer

Marie Charlotte Altmann,
geb. Klapper,

allhier, im 72sten Lebensjahre.
Große Gnade hatte ihr der Herr verliehen, denn sie erzog 8 Kinder, erlebte 19 Enkel, und feierte vor 3 Jahren ihre goldene Hochzeit.
Diese Traueranzeige widmen theilnehmenden Freunden und Bekannten die Hinterbliebenen.
Giersdorf, am 27. Juli 1853.

3831. Todes-Anzeige.
In tiefster Trauer zeigen wir unsern Verwandten und Freunden nah und fern hiermit ergebenst an, daß unser theurer, inniggeliebter Gatte und Vater,

Johann Gottlieb König,
Lehrer zu Lauterseifen und Petersdorf,

nach geduldig ertragenen langen und schweren Leiden am 19. Juli früh ½ 9 Uhr, im 59sten Jahre seines Lebens, im Glauben an seinen Herrn und Heiland sanft entschlief und zur ewigen Seligkeit einging. Mit innigem Dank und herzlicher Liebe blicken wir dem Heimgegangenen nach, und nur der Gedanke, daß der Herr es war, der ihn zu sich nahm, und daß wir einst mit ihm in der seligen Ewigkeit wieder vereint sein werden, vermag unsern großen Schmerz zu lindern. Lauterseifen, den 25. Juli 1853.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

3833. **Töne der Wehmuth**
am Grabe unsers heißgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters und Bruders, des Freibauergutsbesitzers

Christian Friedrich Knippel
in Pilgramsdorf,

welcher nach Gottes unerforschlichem Rathschluß den 18. Juli d. J. Abends 9 Uhr in einem Alter von 46 Jahren 3 Monaten 16 Tagen zum Frieden des Himmels einging.
Psalm 43, 5.

Ach, kaum vermag ich das zu fassen,
Was Gottes Hand mir auferlegt,
Oed' ist's um mich, ich steh' verlassen
Und meine Seel' ist tiefbewegt.
Ich klage laut, es sank in's Grab
Mein Theuerstes mir heut hinab.

Du warst mein Glück, ich steh alleine,
Umringt von meiner Kinder Schaar,
An Deinem Grabe jetzt und weine;
Mein heißes Fleh'n zu Gott, es war
Umsonst — des Todes kalte Hand
Sie trennte ein so glücklich Band.

Du warst mein Trost in trüben Tagen
Und Liebe zeigte jeder Blick,
Hast manchen Kummer still getragen,
Dich ruft mein Seufzen nicht zurück.
Schwer wird es mir, das einzusehn,
Warum Gott dieses läßt geschehn.

Wie schlug als Bruder für die Deinen
So warm Dein zärtlich-liebend Herz;
Des Dankes Thrän' ist's, die sie weinen,
Du theiltest treu Dein Bruderherz!
Mit Rath und That warst Du bereit,
Als Freund und Bruder jederzeit.

Du warst die Stütze vieler Armen,
Sie rufen tausend Dank Dir nach;
Du fühltest Mitleid und Erbarmen,
Wenn ein Bedrängter zu Dir sprach.
Es rinnt, o Guter, auf Dein Grab
Gewiß noch manche Thrän' hinab.

Hin ist mein Glück, nur heißes Sehnen
Nach Dir erfüllt mein mattes Herz,
O! sieh, Verklärter, meine Thränen,
Sieh meinen und der Kinder Schmerz.
Wie klingt das Wort so hart und schwer:
„Der gute Vater ist nicht mehr!"

Du bist nicht mehr! ein ew'ger Frieden
Umstrahlt Dich dort im reinsten Licht,
Wir folgen Dir, wenn einst hinieden
Auch unser Auge sterbend bricht.
Dein Geist weilt bei uns, der da spricht:
„Harrt nur auf Gott, verzaget nicht!"

Ja, harren will ich, nicht verzagen,
Denn Gott war's, der ihn abgeruft,
Einst wird ein Wiedersehen tagen,
Einst dringst auch Du aus Deiner Gruft.
Dann wird, wenn uns're Hütte bricht,
Uns alles Dunkle klar und licht.

Getrost will ich auf den nur bauen,
Der hilft, wenn er auch Wunden schlägt,
Mich seiner Führung anvertrauen,
Bis man auch mich zu Grabe trägt.
Du treuer Gott, verlaß mich nicht!
Ich harr' auf dich, und wanke nicht.

Johanne Helene Knippel geb. Eberlein,
nebst ihren drei unmündigen Kindern.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 31. Juli bis 6. August 1853).

Am 10. Sonnt. n. Trin.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Trepte.

Getraut.

Landeshut. Den 26. Juli. Karl Ehrenfried Ludwig, in Diensten zu Forst, mit Johanne Beate Semper aus Vogelsdorf.

Greiffenberg. Den 25. Juli. Herr Kaufmann Rudolph, mit Fräulein Rosalie Rodius.

Geboren.

Hirschberg. Den 24. Juni. Die Ehefrau des Königl. Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Herrn Schmitt, e. S., Paul Georg Alfred. — Den 28. Frau Stadtförster Teuber, e. T., Pauline Olga Hedwig. — Frau Tischlermeister Thiem, e. S., Rudolph Oskar Hugo. — Den 7. Juli. Frau Klemptnermeister Rothscholz, e. T., Anna Emma Laura. — Den 16. Frau Töpfermeister Grandke, e. T., Wilhelmine Marie Auguste.

Grunau. Den 5. Juli. Frau Bauergutsbes. Raschke, e. S., Friedrich Wilhelm. — Den 9. Frau Inwohner Järschke, e. S., Karl Ernst.

Herischdorf. Den 10. Juli. Frau Hausbes. u. Weber Feige, einen S.

Schmiedeberg. Den 7. Juli. Die Frau des Grenzaufseher Stumpf, geb. Wenzel, e. S., Franz Joseph Albert.

Gestorben.

Hirschberg. Den 20. Juli. Karl Friedrich, Sohn des Buchbinderges. Hornig, 24 T. — Den 21. Frau Johanne Henriette geb. Beckmann, hinterl. Wittwe des verstorb. Königl. Justizraths, Rechtsanwalts, notarius publicus und Ritters des rothen Adlerordens III. Klasse Herrn Hälschner, 72 J. 8 M. 28 T. — Karl Hugo Robert Alfred, Sohn des Buchhalter Herrn Köhler, 4 M. 22 T. — Frau Johanna Eleonora geb. Schoder, hinterl. Wittwe des verstorb. Hutmachermstr. Herrn Engberg, 75 J. 10 M. 27 T. — Den 23. Emma Bertha, Tochter des Nagelschmied John, 1 M. 21 T. — Den 24. Herr Christian Ehrenfried Siefert, Glockengießermeister, 65 J. 6 M. 13 T. Johann Christoph Leberecht Rolle, Musikus, 76 J. 7 M. — Den 26. Maria Magdalena geb. Sommer, verehelicht gewes. Hoffmann, 65 J. 7 M. 27 T. — Frau Johanna Eleonora geb. Baumann, hinterlassene Wittwe des verstorb. Schneidermstr. Herrn Jordan zu Krauschen 70 J. 4 M. 6 T.

Grunau. Den 22. Juli. Johanna Eleonora geb. Holzbecher, hinterl. Wittwe des verstorb. Gärtner Hänke, 75 J. 8 M. — Ernestine Wilhelmine, Tochter des Häusler Schröter, 7 J. 3 M. — Den 25. Marie Ernestine, Tochter des Inwohner Siegert, 5 J. 1 M. 2 T.

Kunnersdorf. Den 22. Juli. Jgfr. Christiane Karoline, Tochter des verstorb. Häusler Rumler, 16 J. 4 M. 12 T.

Hartau. Den 23. Juli. Jggs. Johann Gottlieb Springer, Weber, 60 J.

Boberröhrsdorf. Den 25. Juli. Anna Rosina geb. Volkmann, Ehefrau des Freigärtner u. Kirchenvorsteher Demuth, 47 J. 9 M. 23 T.

Warmbrunn. Den 13. Juli. Der Hausbes. u. Schuhmachermeister Christoph Bothe, 56 J. — Den 22. Der Königl. Ober-Post-Director u. Ritter des rothen Adler-Ordens, Herr Heinrich Wilhelm Nisch, aus Gumbinnen, 51 J. 8 M.

Landeshut. Den 19. Juli. Verwittw. Frau Brauer Johanne Helene Hoppe, geb. Berger, in Vogelsdorf, 59 J. — Den 20. Johann Seltmann, Inw., 48 J. — Den 24. Johanne Friederike Rosine geb. Kittelmann, Ehefrau des Bäckermeister Teichmann, 66 J. 6 M. 2 T. — Verwittw. Frau Gerichtsschreiber Johanne Eleonore Riedel, geb. Fischer, 73 J. 1 M. 21 T.

Unglücksfälle.

Zu Hirschberg setzte sich am 20. Juli der Tagearbeiter Ehrenfried Heilmann aus Stonsdorf in der Mittagsstunde an den Rand des vor dem Kavalierberge bei dem Gruner'schen Baue aufgeschichteten Sandhaufen. Plötzlich löste sich eine Masse Sand ab und verschüttete den sein Mittagsbrod Verzehrenden. Leblos wurde derselbe bei der alsbald erfolgten Ausgrabung vorgefunden.

Am 22. Juli, Vormittags halb 12 Uhr, wurde die 4 Jahr alte Tochter des Schuhmacher Quel in Quirl von dem vierspännigen Postwagen (Landeshuter Post) überfahren. Das verunglückte Kind war augenblicklich todt. Dem Vernehmen nach soll dem Postillon keine Schuld beizumessen sein.

Am 24. Juli ertrank beim Baden im Bober bei Landeshut der Inw. Emanuel Gottlob Julius Kätzler von da, alt 27 J. 4 M.

Selbstmord.

Zu Stonsdorf erhing sich am 25. Juli in den Morgenstunden im Wiedmuthsbusche der Häuslersohn Kretschmer aus Seidorf.

Literarisches.

3839. **Anzeige.**

Laut Beschluß der Gesammtgemeinde findet die Jahresfeier der Weihe unsres Gotteshauses künftigen Montag, als den 1. August c. mit Vor- und Nachmittags-Gottesdienst, des Vormittags um 9½ Uhr, des Nachmittags um 2 Uhr, statt. Unseren Freunden und Gönnern, sowie den auswärtigen Gemeindegliedern dies zur gefälligen Kenntnißnahme.

Ober-Haselbach den 27. Juli 1853.

Der Vorstand der freien evangelischen Gemeinde.
Künzel. Ludwig. Flegel. Geier. Kühn.

Anfrage!

Die am Gesang- und Musikfeste theilnehmenden Gesang-Vereine werden doch wohl ihre Fahnen, insoweit sie dergleichen besitzen, mitbringen?!

3856. Die [ ] z. h. Q. feiert das Andenken des Geburtsfestes Sr. hochseligen Majestät des Königs Friedr. Wilh. III., sowie das Fest der Jahresstiftung des „National-Dankes" auf

den 3. August, Nachm. 2 Uhr,

durch ein Br.-Mahl im Kursaale zu Hirschberg.

3865. Sonnabend den 6. August, Nachm. 3 Uhr, Gesang-Probe zum Hirschberger Musikfeste der Gesang-Vereine von Schmiedeberg, Hermsdorf und Seifershau, bei Tietze in Hermsdorf.

Da der Herr Musikdirector Siegert aus Breslau diese Probe selbst abhalten wird, so werden die Mitglieder vorstehender Vereine um so dringender ersucht, sich recht zahlreich dabei zu betheiligen. **Schäfer.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3857. **Bekanntmachung.**

Vom 1. k. M. ab wird die Personenpost nach Bunzlau auf dem Wege über Lähn hier eine Viertelstunde später als bisher, also um 2¼ Uhr früh, abgefertigt werden.

Hirschberg den 28. Juli 1853.

Post-Amt. Kettler.

3840. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub No. 194 hierselbst belegene brauberechtigte Wohnhaus des Johann Benjamin Pohl, gerichtlich abgeschätzt auf 440 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. November 1853; Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Fleischermeister Carl Gottlieb Bader resp. dessen Rechtsnachfolger, werden hierdurch ebenfalls vorgeladen.

Schmiedeberg den 22. Juli 1853.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

3822. **Steckbrief-Widerruf.**

Der von dem unterzeichneten Gerichte unterm 8. Juli c. erlassene Steckbrief, — betreffend die Verhaftung des Inwohners Carl Anforge aus Antonienwald, wird als erledigt widerrufen. Löwenberg, den 20. Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3818. **Freiwillige Subhastation.**

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung in Lauban.

Die den Erben der verwittweten Bauer Anna Maria Theresia Hirschel, geborene Bayer, von Hennersdorf gehörigen Grundstücke, namentlich

1., das Bauergut Nr. 30 nebst Gastwirthschaft Nr. 30 in Hennersdorf, gerichtlich abgeschätzt auf 9576 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf.,
2., die Häuslerstelle Nr. 131 daselbst ohne Gebäude, taxirt auf 10 Rthlr.,
3., die Häuslerstelle Nr. 135 daselbst, auf 220 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt,

sollen theilungshalber im Wege freiwilliger Subhastation in dem auf

den 9. November c., Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Taxe kann täglich in unserem II. Bureau eingesehen werden.

Lauban, den 21. Juli 1853.

3743. **Holz-Auktion.**

Am Montag den 8. August c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Gasthofe zum schwarzen Rosse hierselbst folgende Nutz- und Brennhölzer aus den Schlägen des Königl. Forstreviers Arnsberg pro 1853 öffentlich meistbietend verkauft werden, wobei der vierte Theil des Steigerpreises sogleich anzuzahlen ist.

1. im Schutzbezirk Arnsberg: aus den Distrikten 2b, 4d, 6c, 6f u. 8k: 75¾ Schock Fichten-Reisig; Distrikt 3k: 4 Klaftern Fichten-Kloben und 3½ Klftr. Fichten-Knüppel; Distrikt 9g: 20½ Klftr. Fichten-Kloben.
2. im Schutzbezirk Schmiedeberg: Distrikt 12v: 11 Sch. Birken-Reifstäbe und aus dem Distrikt 12c: 54¼ Klftr. Fichten-Kloben, 23 Klftrn. Fichten-Knüppel, 34½ Klftr. Fichten-Stockholz und 25 Schock Fichten-Reisig.

Schmiedeberg, den 20. Juli 1853.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

3744. **Auction von Pfandstücken.**

Es sollen am Montag den 8. August c., Vormittags um 8 Uhr, im Gasthofe zum schwarzen Rosse hierselbst, 8 Stück Aexte und 8 Stück Beile öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schmiedeberg, den 20. Juli 1853.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

3527. **Auctions-Anzeige.**

Donnerstag den 4. August d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf der Grube zu Arnsberg bei Schmiedeberg in Schlesien 8791½ Ctr. daselbst lagernder, bereits zu Tage geförderter Magnet-Eisenstein öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in preußischen Münzsorten, versteigert werden. Schmiedeberg, den 5. Juli 1853.

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Kommission.

Mentzel.

*

Zu verpachten.

3852. Dienstag den 2. August, Vormittags 10 Uhr, soll das Obst auf dem Dom. Nieder-Falkenhain meistbietend verpachtet werden.
Nieder-Falkenhain, den 28. Juli 1853.
Ekk, Inspektor.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3817. Ein zu Friedland bei Waldenburg i. S. belegenes, im besten Bauzustande befindliches Handlungshaus, ist wegen Familien-Verhältnisse baldigst aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Nachweis in der Expedition des Boten.

3816. **Oeffentlicher Dank.**

Dem Kreis-Steuer-Einnehmer Herrn Richter, Hauptmann a. D., in Bolkenhain, erlauben sich die Unterzeichneten bei seinem Abgange nach Grünberg hiermit ein herzliches Lebewohl zu sagen und ein Wort gebührender Anerkennung und wohlverdienten Dankes abzustatten. Seit einer Reihe von Jahren unterzog sich Derselbe jeglicher Mühwaltung in seinen beiden Aemtern als Kreis-Secretair und zuletzt als Kreis-Steuer-Einnehmer im Intresse unserer Gemeinden, wie des ganzen Kreises, stets mit der größten Bereitwilligkeit und Menschenfreundlichkeit. Wenn schon das schöne Bewußtsein treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung ihm ein genügender Lohn sein wird, so hoffen und wünschen wir, daß ihm dafür in seinem neuen Wirkungskreise durch reichen Segen und edle Freuden vergolten werde.

Koncha, Schornsteinfegermstr. in Bolkenhain.
Friede, Gerichtsscholz in Simsdorf.
Grundmann, Gerichtsscholz in Wederau.
Heppner, Gerichtsscholz in Kauder.
Scholz, Gerichtsscholz in Weidenpetersdorf.
Vogt, Gerichtsscholz in Schweinz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3838. Alle mir geneigtest zugedachten Aufträge bitte ich, in meiner Abwesenheit von hier, an den Privat-Actuarius Herrn Thomas, lichte Burggasse No. 204 gelangen zu lassen, der bald gefälligst das Weitere veranlassen und des Morgens von 7 bis 8, so wie des Mittags zwischen 12 und 2 Uhr zu sprechen sein wird.
Hälschner, Königl. Regierungs-Geometer.
Hirschberg den 25. Juli 1853.

Anzeige für Auswanderer nach überseeischen Ländern.

3777. Das Handlungshaus, Schiffseigener und Schiffsbefrachter Carl Pokrantz & Comp. in Bremen hat mich als Agent bevollmächtigt, in seinem Namen und für dasselbe Kontrakte mit Auswanderern nach allen Häfen der neuen Welt abzuschließen.

Die hohe Königl. Regierung zu Liegnitz hat mich als solchen bestätigt.

Ich verfehle nicht, solches hiermit anzuzeigen, und alle Diejenigen zu ersuchen, welche gesonnen sein sollten, über Bremen nach irgend einem Hafen der neuen Welt auszuwandern, sich dieserhalb an mich zu wenden. Das genannte Haus ist nicht nur in Europa, sondern auch in der neuen Welt schon als ein solches bekannt, mit welchem Auswanderer ganz vorzüglich zufrieden sind. Vielfache Zeugnisse und Briefen von Auswanderern, die sich demselben anvertraut haben, sprechen dafür.

Die gedruckten Bedingungen zur Ueberfahrt sind jederzeit bei mir unentgeltlich zu haben.

Jauer, den 20. Juli 1853.
Der Kaufmann Carl Weiß.

Tanz-Unterricht.

3567. Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch, daß er, wie alljährlich, Mitte August wieder hier eintreffen und mit dem 15. k. M. seinen Cursus der neuesten Tänze und der Anstandslehre eröffnen wird, wobei auch die jetzt so beliebt gewordene Polka-Mazurka. Außer diesem Cursus wird für Diejenigen, welche schon Unterricht genommen haben, sich aber noch im Tanze vervollkommnen wollen, Dienstags und Freitags eine Gesellschaftsstunde stattfinden. Bereits hierorts vortheilhaftst bekannt, bittet derselbe sich wegen der Meldungen und der näheren Bedingungen vertrauungsvoll an die Expedition d. Boten zu wenden, damit die Lectionen sofort beginnen können.
Jäger, aus Berlin.

3686. **Neues Etablissement.**

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze eine

Specerei-, Material-, Farbe-Waaren- & Tabakhandlung

etablirt und am heutigen Tage eröffnet habe. Demzufolge bitte ich ein hochgeehrtes Publikum um gütiges Vertrauen, was ich durch reelle und möglichst billige Bedienung gewiß zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Jauer, den 16. Juli 1853.

C. H. Bürgel,
Goldberger Straße,
im Hause des Hrn. Kaufm. Holly.

3861. **Bekanntmachung.**

Auf Grund mehrfach mit unserem hiesigen Thon angestellter Analysen, eignet sich derselbe auch ganz besonders zur Herstellung eines Klinkerziegels, welcher jedem Einfluß der Witterung und Feuchtigkeit Trotz zu bieten vermag.

Indem wir dieß dem interessirten Publikum hiermit zur Kenntniß bringen, erklären wir uns zugleich bereit: bemerkte Ziegelsorte jedoch vorerst nur auf besondere Bestellung zu Roh- und Wasserbauten anzufertigen, so wie auf Verlangen auch jedwede billige Garantie für die Dauerhaftigkeit derselben zu übernehmen.

Gleichzeitig machen wir auch die Herren Töpfer und Thonwaaren-Fabrikanten unserer Gegend auf unsere Thonlager aufmerksam, insofern die letzteren nicht nur ein vorzügliches Ziegelgut liefern, sondern wie dieß die von Herrn Töpfermeister Schiffner hierselbst angefertigten und zur Ansicht in unserem Comptoir ausgestellten Geschirre beweisen, auch zur Anfertigung irdener Waaren entsprechende Verwendung finden können.

Bei der Mächtigkeit unserer Thonlager von durchschnittlich 25 Fuß sind wir im Stande die billigsten Preise im Voraus zuzusichern, was wir wohl zu beachten bitten.

Hermsdorf u. K. im Juli 1853.
Hecker & Comp.

2771.

Pensions-Anzeige.

Zwei Mädchen, welche bisher in Pension bei mir waren und durch mich ihre wissenschaftliche Ausbildung empfingen, kehrten nach ihrer Confirmation, Johanni d. J., in das elterliche Haus zurück. An ihre Stelle können nun wiederum zwei andere Mädchen in Pension bei mir aufgenommen werden.

Pastor Winzker.

Wernersdorf b. Landeshut, am 25. Juli 1853.

3839. Bei seinem Weggange von Maiwaldau nach Neukirch bei Goldberg empfiehlt sich bestens Freunden und Bekannten

Fr. Palm,
prakt. Wundarzt 1. Kl. und Geburtshelfer.

Am 23. Juli 1853.

3820.

Empfehlenswerthes.

Ein von Unterzeichnetem neu erfundener Apparat zum Kochenmachen des Wassers in einer hölzernen Tonne bis zu einer Quantität von 400 Quart pr., bei nur gewöhnlichem Ofenfeuer, und selbst bei nur kleinen Kochöfen und mit ganz geringen Kosten, welcher hohen Dominien, Güterbesitzern und Allen, welche sich des Viehbestandes bedienen, wegen seiner großen Feuerungs-Ersparniß gar nicht genug zu empfehlen ist, erbietet sich Unterzeichneter auf besonderes Verlangen Jedem, der davon Gebrauch machen will, zu erbauen, und erlaubt sich nur noch ergebenst anzuführen, daß zwei solcher Apparate von ihm gefertiget beim Herrn Bleichermeister Siegert und Herrn Gastwirth Hayn zu Hirschberg, ganz ihrem Wunsche entsprechend, in Ansicht genommen werden können. Zu mündlicher Mittheilung über verschiedene Einzelheiten bin ich zu jeder Zeit bereit und zugleich um gütige Aufträge bittend, zeichnet sich achtungsvoll

Hirschberg, den 30. Juli 1853.

Gottlieb Neumann,
Maurer und examinirter Ofensetzer.
Schützengasse Nr. 444.

Auf obige Annonce bescheinige ich unaufgefordert, ganz der Wahrheit gemäß, daß der von dem Erfinder, Maurer und exam. Ofensetzer Neumann, empfohlene Wasser-Heizungs-Apparat, den er bei mir gefertiget hat, in jeder Beziehung seinem vollkommensten Zwecke entspricht und seinen besonderen Heizungs-Ersparnissen zufolge allgemein anzuempfehlen verdienet.

Daniel Siegert.

Hirschberg, den 30. Juli 1853.

3678.

Verkaufs-Anzeigen.

Verkauf.

Das auf der innern Schildauer Straße gelegene ganz massive und im besten Bauzustande befindliche Haus Nr. 83, wo gegenwärtig die Bäckerei betrieben wird, soll veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden; dasselbe eignet sich auch wegen seiner vorzüglichen Lage, Räumlichkeiten und sehr schönen Gewölben zu einem kaufmännischen Geschäft. Die Hälfte der Kaufgelder können, wenn es gewünscht wird, darauf stehen bleiben. Ernstliche Käufer wollen sich gefälligst ohne Einmischung eines Dritten persönlich oder in portofreien Briefen an den Bäckermeister Müller hierselbst wenden. Hirschberg, im Juli 1853.

3776.

Hausverkauf.

Mein Nr. 62 zu Herrmannsdorf, Kreis Jauer, gelegenes Haus, wobei Oelschlägerei und Graupenmühle, nebst zwei kleinen Obstgärten sich befinden, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Ernsthafte Käufer können sich beim Eigenthümer melden.

Wittwer, Oelmüller.

Tschierschkau, den 20. Juli 1853.

3731. Ein Haus mit massiver Scheuer, Obst- und Rasegarten, 17 Scheffel Acker, völliger Ernte und Inventarium, ist für den Preis von 1850 Thalern bei 600 Rthlr. Anzahlung in Lauterseiffen bei Löwenberg zu verkaufen. Das Haus eignet sich sehr gut für einen Geschäfts- und Handelsmann. Nähere Auskunft ertheilt der

Handelsmann Lorenz in Zobten bei Löwenberg.

3737. **Badeort Altwasser.**

Meine Besitzung mit eingerichtetem Waarengeschäft bin, wegen übernommenen anderen Geschäften, Willens unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst bald an mich wenden. Franz Herzog, Kaufmann.

3823. **Gasthof-Verkauf.**

Wegen Kränklichkeit bin ich gesonnen meinen Gasthof in Saara bei Lissa, zwei Meilen von Breslau an der Berlin-Breslauer Chaussee, unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen; er hat ganz massive Stallung zu 50 Pferden und 30 Morgen guten Acker, todtes und lebendes Inventarium im besten Zustande. Darauf Reflektirende werden ersucht sich direkt an mich zu wenden Konstantin Lukas.

3664. Die unter Nro. 4 und 5 am hiesigen Markt belegenen beiden massiven Häuser sind aus freier Hand und zwar zusammen, oder auch einzeln, zu verkaufen.

In zuerst genanntem Hause befinden sich außer 6 heizbaren Stuben, 2 Kellern, 5 Kammern, einem Wäschboden, einem Gewölbe, 2 Küchen, ein Verkaufsgewölbe nebst Stübchen, in welchem seit einigen 60 Jahren ein Materialgeschäft betrieben wird. Außerdem gehört ein Garten, ein Hinterhaus mit 3 Stuben, einem Gewölbe, Holzstall und Schuppen dazu.

Das zuletzt genannte Haus enthält 4 heizbare Stuben, 2 Alkoven, 3 Gewölbe, 2 Küchen, 3 Kammern, einen großen Boden und einen desgleichen Wäschboden, einen großen Keller, Waschhaus, Stallkammern, sehr geräumigen Hof, Holzställe u. s. w. und ein Hintergebäude.

Ueber die näheren Verkaufsbedingungen ist die unterzeichnete Eigenthümerin jederzeit auf Anfragen Auskunft zu ertheilen bereit. Goldberg im Juli 1853.

Die verw. Kreis-Justizräthin Evler geb. Richter.

Mühlen-Verkaufsanzeige.

Veränderungshalber bin ich willens meine am Ramberge zu Seifershau gehörige, an der Kemnitzbach gelegene zweigängige Mahlmühle aus freier Hand zu verkaufen. Zu derselben gehört ein Obst- und Grase-Garten, bedeutender Acker und zweischüriger Wiesewachs; selbige hat hinreichendes Wasser, selbst bei ganz trockner Witterung. Das Grundstück hat eine sehr vortheilhafte Lage zu einem Brettschneide-Mühlenbau auf seinem Grund und Boden, auch ist Gelegenheit zur Erwerbung von mehrerem Länderei-Ankauf (fast vor der Thür). Zum Betriebe derselben fehlt es nicht an Gebäuden und Bequemlichkeit, und ist Alles in gutem Bauzustande; Aecker und Wiesen in bester Düngung. Wenn es gewünscht wird, so kann völlige Ernte, Viehbestand, todtes und lebendes Inventarium dazu abgelassen werden; die Hälfte des Kaufgeldes kann nach Belieben darauf stehen bleiben. Ernsten Käufern sieht freundlich entgegen der Müllermeister

Den 27. Juli 53. Friedr. Wagenknecht am Ramberge.

3778. Veränderungshalber beabsichtige ich meinen zu Herrmannsdorf, Jauerschen Kreises, gelegenen massiven und kaudemialfreien Gerichts-Kretscham mit Tanzsaal, dazu 4 Ruthen gutes Ackerland, nebst 4 Gärten, bestehend in Wein-, Gemüse-, Obst- und Blumen-Garten, mit der diesjährigen Ernte aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich beim Eigenthümer selbst zu melden.

Herrmannsdorf, im Juli 1853.

Drescher, Gerichts-Kretschmer.

3614. **Freiwilliger Verkauf.**

Ich beabsichtige mein Nr. 99 gelegenes Haus zu Görisseiffen-Neundorf gegen gleich baare Bezahlung sofort zu verkaufen. Der neunte Theil des Kaufgeldes bleibt zur hypothekarischen Versicherung stehen.

Christian Gottlieb Anders.

3851. Das zu Schmiedeberg am Markt belegene, mit Ziegeln gedeckte, einstöckige und mit einem Hinterhause versehene Haus Nro. 268, enthaltend im Parterre 3 Stuben, im ersten Stock 3 Stuben; ferner 2 Bodenkammern und Keller, vozüglich für einen Bäcker geeignet und zur Bäckerei vollständig eingerichtet, ist wegen Abwesenheit des Besitzers zu einem billigen Preise zu verkaufen. Der Backofen befindet sich parterre in der Hinterstube; das neugebaute Hinterhaus enthält einen Stall und darüber eine Stube; auch ist ein kleiner Hof vorhanden. Näheres auf portofreie Anfragen oder mündlich durch J. E. Baumert,

Hirschberg. Kürschner-Laube Nro. 15.

3835. Veränderungshalber bin ich gesonnen mein in gutem Bauzustande befindliches Haus No. 42 nebst Stallung und Scheuer, zu welcher 6 Scheffel Acker nebst Grasegarten gehören, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer Carl Springer, Handelsmann in Albendorf.

Mit Kaiserl. Königl. Allerh. Privilegium u. unter Approbation d. Hohen Königl. Preuss. Ministeriums der Medicinal-Angelegenheiten; concessionirt von den Sanitätsbehörden und Medicinalstellen der meisten Länder Europa's.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre 1853.

Doctor Borchardt's aromatisch-medizinische KRAEUTER-SEIFE

PREIS eines für mehrere MONATE ausreichenden Päckchens 6 Sgr.

nimmt unbestritten durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst Jahre lang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein. Neben der Eigenschaft, die Haut zu reinigen, trägt sie alle Heilkräfte in sich, den Organismus sowie die Oberfläche desselben in dem schönsten Normalzustande zu erhalten. Alle Hautmängel, mögen sie in Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Hitzblattern, Pusteln, Schuppen oder irgend einem anderen Uebel bestehen, werden nicht nur durch ihren Gebrauch für immer vollständig beseitigt, sondern die Haut gewinnt gleichzeitig in allen Jahreszeiten jenes sammetartige, elastische und frische Ansehen, welches zu einem wahrhaft schönen Teint erforderlich ist und bewahrt diesen stets vor allen nachtheiligen Einflüssen des Witterungswechsels. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch ☞ für Bäder ☜ und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach und mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. Borchard'ts Kräuter-Seife wird nach wie vor in **Hirschberg** nur allein ächt verkauft bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in

Beuthen a. O.: C. H. Goldmann,
Bolkenhain: C. Schubert,
Bunzlau: Carl Baumann,
Charlottenbrunn: H. E. Seyler,
Frankenstein: E. Tschörner,
Freiburg: W. Krantz,
Freistadt: M. Sauermann,
Glatz: Joseph Siegel,
Glogau: Brethschneider & Comp.,
Görlitz: Apoth. Wm. Mitscher,
Goldberg: Gustav Pollack,
Greiffenberg: W. M. Trautmann,
Habelschwerdt: Franz Jonas,
Haynau: A. E. Fischer,
Jauer: H. W Schubert,
Landeshut: Carl Hayn,
Lauban: C. G. Burghardt,
Liegnitz: F. Tilgner.
Löwenberg: J. C. H. Eschrich,
Lüben: C W. Thies jun.,
Münsterberg: H. Radesey,
Muskau: Apoth. Buntebardt,
Neumarkt: E. J. Nicolaus,
Niesky: Birck & Comp.,
Nimptsch: Eduard Schicke,
Ohlau: F. Winderlich,
Reichenbach: G. F. Kellner,
Sagan: Rud. Balcke,
Salzbrunn: E. F. Horand,
Schmiedeberg: W. Riedel,
Schönau: Fr. Menzel,
Schweidnitz: Ad. Greiffenberg,
Sprottau: T. G. Rümpler,
Steinau: C. Zachler's sel. Wwe.,
Striegau: Rob. Krause,
Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn,
Warmbrunn: C. E. Fritsch,
Wohlau: L. H. Kobyletzky,
Zobten: M. A. Witschel.



In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen der **Dr. Borchardt'schen** Kräuter-Seife wolle man gefälligst beim Kaufe genau darauf achten, daß **Dr. Borchardt's** aromat.-medic. Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Päckchen verkauft wird, und daß in jeder Stadt immer nur eine einzige Niederlage der ächten **Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife** errichtet ist. 2710.

3826.
Gute Kern = Hausseife.
Harz = Seife.
Engl. Patent=Seife, à Pfd. 3 sgr., 11 Pfd. für 1 rtlr.
Schmiedeberg. W. Riedel.

3862. Zwei tüchtige Arbeits = Pferde, zusammen oder auch einzeln, sind eingetretener Verhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

3829. Gute Nelkenpflanzen verkauft Schumann in Hirschberg.

3825.
Kartoffelmehl,
Gelatine
zum Klären des Weines und zum Anfertigen von Gelées, offerirt
Schmiedeberg. W. Riedel.

3810. Etwas Schönes in
Cigarrenspitzen,
von ächt Wiener Meerschaum geschnitten, so wie Meerschaum = Cigarren = Pfeifen empfehlen in größter und schönster Auswahl Ernst Gerber & Sohn,
Drechslermeister in Hirschberg.

3665. Ein ganz gutes Billard, fast noch neu, ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Jauerschen Wochenblattes.

3827.
Matjes = Heringe
empfing und empfiehlt
Schmiedeberg, den 19. Juli 1853. W. Riedel.

3797.
empfiehlt Gutta = Percha = Stahlfedern
Gustav Ullmann, äußere Langgasse.

3791. Ein Stuhlwagen, von ganz solider Bauart, mit eisernen Achsen, Lederverdeck, Glasfenstern und blauem Tuch ausgeschlagen, in C-Federn hängend, steht zu einem billigen Preise auf dem Dominial=Hofe zu Eichberg zu verkaufen.

Echt importirte Cigarren,
Londres in div. Qualitäten, sowie andre feine und billigere Cigarren empfiehlt in guter und abgelagerter Waare
Schmiedeberg, den 19. Juli 1853. W. Riedel.

Zur gütigen Beachtung.
Eine Quantität gut ausgetrocknete Pfosten, von eichenem und kiefernem Holze, von ersterem sind dieselben 3 bis 4 Zoll und von letzterem 2 bis 3 Zoll stark; ferner 4 bis 5 Stück eichene, gut ausgearbeitete Mühlwellen in verschiedenen Längen; außer den vorbenannten Gegenständen sind noch vorräthig 2 starke waldrecht geschlagene Klötzer, 24 bis 32 Fuß lang und 33 bis 36 Zoll stark, jedes derselben hat ein Gewicht von 117 Entr., sind zu haben bei dem
Holzhändler Müller
3757. in Mittel = Leipe bei Jauer.

3764. Bau = Holz = Verkauf.
Im Forst des Dom. Schoosdorf, ohnweit des Gasthauses zum grauen Wolfe, liegen 270 trockene, waldrecht beschlagene Bauholzstämme von verschiedener Stärke zum Verkauf. Näheres darüber ertheilt Unterzeichneter.
Schoosdorf, den 20. Juli 1853.
Michler, Revierförster.

Kauf = Gesuche.

3730. Eine gute eiserne Thüre, circa 2¾ Fuß breit und circa 6 Fuß hoch, wird vom Dominio Ketschdorf bald zu kaufen gesucht.

3824. Butter im Kübel
kauft und zahlt die höchsten Preise
Schmiedeberg. W. Riedel.

3683 Frische Butter in Kübeln
kauft Wilhelm Hanke
in Löwenberg.

Zu vermiethen.

3841. Die seither von dem Herrn von Le Bauld de Nans bewohnten Zimmer in dem Hause sub No. 118 sind zu Michaeli frei und können sofort wieder bezogen werden.
J. Gruner, Stadtbrauermeister.
Hirschberg den 28. Juli 1853.

3863. Zwei Stuben, eine mit Alkove und Zubehör, sind zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere bei J. Rabitsch.

3858. Eine große Vorderstube nebst Alkove und Zubehör ist Michaeli zu beziehen Gerichtsgasse Nr. 243.

3842. Der erste Stock, vollständig, sowohl die Zimmer der Vorder= als auch hinteren Front, ist in meinem Hause Stockgasse No. 124 miethsfrei und kann sofort bezogen werden. J. Gruner, Stadtbrauermeister.
Hirschberg den 28. Juli 1853.

Personen finden Unterkommen.

3821. In Schönwaldau, Kreis Schönau, wird ehestens der circa 60 Thlr. eintragende Adjuvanten = Posten erledigt. Bewerber, von denen gewünscht wird, daß sie auch des Orgelspiels mächtig seien, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden bei dem Pastor Sanftleben.
Schönwaldau den 26. Juli 1853.

3854. Eine Wirthschafterin
und eine herrschaftliche Köchin werden Michaeli verlangt.
Commissionair G. Meyer.

3769. Arbeitslustige und brauchbare Zimmergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Zimmermstr. Wende in Görlitz. Der Lohn ist pro Woche 3 rthl.

3729. Ein Pferdeknecht, militärfrei und mit guten Zeugnissen versehen, brauchbar zur Ackerarbeit so wie zum Fahren, findet sofort eine gute Stellung beim Dominio Ketschdorf.

Gefunden.

3864. Ein schwarzer Hund mit weißer Brust, weißen Füßen und weißer Schwanzspitze ist zugelaufen und wird gegen Erstattung der Futter= und Insertions=Kosten zurückgegeben. Näheres in der Expedition des Boten.

Einladungen.

3860. Sonntag den 31sten d. M. Früh und Nachmittag
Bolzenschießen
bei Hornig auf dem Pflanzberge.

3791. Den 2. August wird Unterzeichneter im hiesigen gut eingerichteten Schießstande
ein Nummer-Scheiben-Schießen aus Pürschbüchsen
abhalten. — Die näheren Bestimmungen hierüber werden im Schießstande ausgehängt sein.
Versichernd, daß für gute Speisen und Getränke bestens Sorge getragen sein wird, ladet zur Theilnahme an demselben freundlichst und ergebenst ein
Ruppert, Schießhauspächter in Hirschberg.

3846. **Großes Concert.**

Heute, Sonnabend den 30. Juli, werde ich auf dem Cavalierberge mein **Abschieds-Concert** mit Unterstützung des Stadt-Chor's geben.
Da dieses mein letztes Auftreten hierorts ist, so bitte ich ein kunstliebendes Publikum um zahlreichen Besuch, auch verspreche ich mir den Concertfreunden einen genußreichen Nachmittag darzubieten, indem mehrere Concertpiecen vorgetragen werden. Anfang 5 Uhr. Ende 9 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr. **J. Günther, Fagottist.**
Das Nähere sagen die Zettel.

3843. Montag den 1. August ladet zum Kartoffelfest ergebenst ein August Keil auf dem Cavalierberge.

3850. Morgen, Sonntag den 31. d. M., ladet zum Kirschenfest und Tanzmusik auf die Adlerburg ergebenst ein Liebig.

3814. Zur Tanzmusik, Sonntag den 31. Juli, ladet ein Scholz in Cunnersdorf.

3845. Sonntag den 31. Juli Tanzmusik in Neu-Schwarzbach, wozu ergebenst einladet Strauß.

3849. Sonntag den 31. Juli Kirschenfest auf dem Scholzenberge, wozu ergebenst einladet H. Langer.

3813. **Zur Tanzmusik**
nach der halben Meile bei Boberröhrsdorf ladet auf Sonntag den 31. Juli ganz ergebenst ein
Carl Thiel.

3848. Sonntag den 31. Juli werden alle Freunde einer herrlichen Aussicht in unser schönes Vaterland auf die Hoguli freundlichst eingeladen. Nixdorf, Schenkwirth.

3811. Zum Anna-Feste, Sonntag den 31. Juli, ladet zur Tanzmusik nach Schmiedeberg ergebenst ein
der Gastwirth Niederlein im Hirsch.

3833. Den hochverehrten Reisenden erlaube ich mir, den bei der Post gelegenen, gut eingerichteten
Gasthof zum deutschen Hause
zu Schmiedeberg
bestens zu empfehlen. v. Kämpff.

3812. Einladung zu einem Scheibenschießen um Geld aus Pürschbüchsen, Sonntag den 31. Juli, wobei Tanzmusik und das Kirschenfest stattfindet. Bei ungünstiger Witterung wird für einen trocknen Schießstand gesorgt sein. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst
Heinrich Beck in Arnsdorf-Birckigt.

3436. **Das Kaffeehaus zu Fischbach**
empfehle ich Gebirgs-Reisenden zur gütigen Beachtung, mit der Versicherung, für bequemes Logis und reelle Bedienung zu sorgen. Hübner.

3855. Zum Kirschenfest nach Lähnhaus, auf Sonntag den 31. Juli, ladet ergebenst ein
der Brauer Krischke.

3836. Künftigen Montag, den 1. August, wird ein Zirkel-Scheibenschießen aus beliebigen Büchsen um Geld, wie auch ein großes Concert, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Stadt-Musikus Zinke aus Landeshut, stattfinden, wozu ergebenst einladet und um zahlreichen Besuch bittet
Gärtner in Bethlehem.

3837. Sonntag den 31. und Montag den 1. August ist ein Semmelausschieben, wozu ergebenst einladet
Beckert, Bahn-Pächter zu Bethlehem.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 28. Juli 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	27	—	2	22	—	2	6	—	1	22	—	1	9	—
Mittler	2	25	—	2	21	—	2	2	6	1	20	—	1	8	—
Niedriger	2	22	—	2	19	—	2	—	—	1	18	—	1	7	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Cours-Berichte.

Breslau, 26. Juli 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten 96⅓ Br.
Kaiserl. Dukaten 96⅓ Br.
Friedrichsd'or 113⅓ Br.
Louisd'or vollw. 110½ G.
Poln. Bank-Billets 98¼ Br.
Oesterr. Bank-Noten 93 7/12 Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt. 93 1/12 G.
Seehandl.-Pr.-Sch. 144¼ Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt. 104⅔ Br.
dito dito neue 3½ pCt. 98½ Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt. 99½ G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt. 104½ Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt. 103¾ G.
dito dito dito 3½ pCt. 99 Br.
Rentenbriefe 4 pCt. 101 11/12 Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib. 122¼ Br.
dito dito Prior. 4 pCt. 99¾ Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt. 221¼ Br.
dito Lit. B. 3½ pCt. 181⅓ Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. 100¼ Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt. 94¼ Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt. 100⅓ Br.
Neisse-Brieg 4 pCt. 86¾ Br.
Cöln-Minden 3½ pCt. 121¼ Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt. 56½ Br.

Wechsel-Course. (d. 25. Juli.)

Amsterdam 2 Mon. 142 Br.
Hamburg k. S. 152⅝ Br.
dito 2 Mon. 150¾ G.
London 3 Mon. 6. 20⅓ Br.
dito k. S. — —
Berlin k. S. 100 1/12 Br.
dito 2 Mon. 99⅚ G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.